

# REGIONALE WETTERSTATISTIK

## MAI 2003

Tiefste Temperatur am 16.: + 1,4°C (+ 4,5°C)  
Höchste Temperatur am 05.: + 31,5°C (+ 28,8°C)  
Durchschnittliche Monatstemperatur: + 14,5°C (+ 12,9°C)  
Monatssumme des Niederschlags: 85,2 mm (120,8 mm)  
Gesamtsonnenscheindauer: 184,6 Stunden (198,5 Stunden)  
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

### Frühester Hitzetag seit Beginn der Wetteraufzeichnungen

## **Tropenhitze, Eisheilige und Hagelunwetter**

Dieser Mai hatte es in sich, denn er bescherte uns ein wahres Wechselbad der Gefühle. Einmal hochsommerlich heiß, dann wieder herbstlich kühl. Besonders krass war die Berg- und Talfahrt der Temperaturen in der Zeit vom 22. bis zum 24. Auf feucht-kaltes Novemberwetter mit gerade mal zehn Grad folgten nur zwei Tage später hochsommerliche 30 Grad. Die großen Temperaturunterschiede blieben natürlich nicht ohne Folgen. Örtlich gingen unwetterartige Gewitter mit heftigen Regengüssen und Hagel nieder.

Kaum hatte der Mai begonnen, schon zog der Hochsommer ins Land. Die Kombination aus heißer Wüstenluft und Föhn am Alpenrand ließ die Temperaturen am 5. Mai auf hochsommerliche 30 bis 32 Grad steigen. Noch nie zuvor seit Beginn der Wetterbeobachtungen in der Region wurde so früh im Jahr die Hitzemarke von 30 Grad überschritten. Viele Stationen verzeichneten sogar die höchsten Werte in einem Mai seit dem Jahre 1969. Ein Indiz dafür, dass die Luft direkt aus der Wüste Sahara kam, war der Sandstaub, der mit dem in der Höhe herrschenden Südwind über die Alpen getragen wurde und die niedrige Luftfeuchtigkeit von lediglich 10 bis 15 Prozent. In der darauf folgenden wärmsten Mainacht seit Menschengedenken wurden selbst um Mitternacht noch tropentaugliche 20 bis 24 Grad gemessen.

Auf erste frühlommerliche Witterungsabschnitte folgt im Mai allerdings häufig nochmals ein empfindlicher Kälterückfall. Mit Graupelschauern und Bodenfrösten machten die von den Kleingärtnern und Obstbauern gleichermaßen gefürchteten "Eisheiligen" dieses Jahr ihrem Ruf nach längerer Zeit wieder einmal alle Ehre.

In der zweiten Monatshälfte bestimmte dann bei geringen Luftdruckgegensätzen häufig schweißtreibende, gewitterträchtige Treibhausluft das Wettergeschehen in der Region. Dabei verging kaum ein Tag an dem nicht irgendwo ein Gewitter niederging. Örtlich gab es sintflutartige Regenfälle, Sturmböen und starken Hagelschlag. Besonders betroffen waren die Regionen Lindau und Ulm, aber auch

Orte wie Malmishaus-Ingenhart und vor allem Ertingen, wo in den Abendstunden des 31. ein Hagelunwetter Teile der Gemeinde in eine weiße Winterlandschaft verwandelte, denn in wenigen Minuten bildete sich eine geschlossene zwanzig bis dreißig Zentimeter hohe Hagelschicht. In Neu-Ulm wurden zahlreiche Straßenunterführungen überflutet und der Bauhof musste mit einem Schneepflug mehrere Tonnen Eis von den Straßen räumen.

Wie bei dieser Wetterlage nicht anders zu erwarten, verteilten die Gewitter ihre Regenlast jedoch sehr ungleichmäßig übers Land. Während in Bad Schussenried mit 85,2 Liter Regen je Quadratmeter der vierte zu trockene Monat in Folge verzeichnet wurde und auch aus Waldburg, Baienfurt, Hosskirch und Grodt bei Biberach unterdurchschnittliche Regenmengen gemeldet wurden, fiel vor allem im Bereich der Schwäbischen Alb, an der Donau sowie am östlichen Bodensee teilweise bis zum Doppelten der sonst üblichen Regenmengen. Hier haben die Unwetter mancherorts auch deutliche Spuren in den Wetterstatistiken hinterlassen. Einheitlich war dagegen die Temperaturabweichung, denn dieser Mai war beinahe überall ziemlich genau zwei Grad zu warm. Dazu verbuchten die Wetterbeobachter, je nach Höhenlage, zwischen sechs und zehn Sommertage mit einer Höchsttemperatur von mindestens 25 Grad. Nach dem Sonnenscheinfestival der Vormonate lag die Sonnenscheindauer in diesem Mai etwas unter den langjährigen Mittelwerten. So registrierte die Wetterzentrale in Bad Schussenried mit 184,6 Stunden sogar etwas weniger Sonnenscheinstunden als im März und April.

Vor allem die Landwirte befürchten nun, dass das zwar überwiegend warme, aber auch wechselhafte Wetter der letzten Wochen richtungsweisend sein könnte für den bevorstehenden Sommer. Doch dessen Witterung entscheidet sich normalerweise erst zwischen dem 20. Juni und dem 4. Juli, also in der Woche vor und nach dem Siebenschläfer.

**PWO-roro**